KUNSTSCHULE RETZ

WIRKLICH NUR EINE VISION?

Abschlussarbeit

im Rahmen der Leiterakademie des Niederösterreichischen Musikschulmanagements 2017

Gerald Hoffmann

Musikschulverband Retzer Land

KUNSTSCHULE RETZ

WIRKLICH NUR EINE VISION?

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	3
2	Ausgangspunkt	4
3	Der Musikschulverband Retzer Land	5
4	Was ist eine Kunstschule	8
5	Die Akademien	9
6	Die Raumplanung	17
7	Lehrplan zum Fachbereich der bildenden Kunst	19
8	Lehrplan zum Fachbereich Tanz	32
9	Lehrplan zum Fachbereich Literarisch-Dramatisches Fach	54
10	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	61
11	Quellenverzeichnis	62
12	Anhang	63

1 Einleitung

Kreativität ist die Fähigkeit, etwas zu erschaffen, was neu oder originell und nützlich oder brauchbar ist.

Der Begriff Kreativität bezeichnet im allgemeinen Sprachgebrauch vor allem die Eigenschaft eines Menschen, schöpferisch oder gestalterisch tätig zu sein.

Die Überalterung der Bevölkerung, die Abwanderung, die geringe Wirtschaftskraft, die geringe Kaufkraft durch geringes Durchschnittseinkommen der Arbeitnehmer, der Schulstandort Hollabrunn und Schulschließungen veranlassen uns, über neue Kooperationen und Schulmodelle nachzudenken und Ideen so rasch als möglich auch umzusetzen.

Bevor ich in meiner Arbeit näher auf die Entstehung und Entwicklung von Kunstschulen eingehe, werde ich mich am Beginn zunächst mit der Frage „Warum gerade in Retz?" im Allgemeinen beschäftigen. Vorstellen der Akademien, das Raumkonzept und die Fachbereiche bilden den Hauptteil der Arbeit. Abgerundet soll die Arbeit werden mit der Zusammenfassung der einzelnen Teilbereiche. Seit dem Jahre 2013 gibt es zahlreiche Kooperationen und verstärkte Zusammenarbeit mit der Kunstschule Znojmo und seit dem Jahr 2015 laufen die Arbeiten Richtung Kunstschule Retz, auch wegen des Schulstandortes Retz und der Neuorientierung der einzelnen Schulen. Viele Kooperationen sind entstanden und werden noch entstehen!

Ideen und Konzepte zur Gründung von Kunstschulen sind verschieden, da auch die Bedürfnisse von Gemeinden in den zahlreichen Regionen Niederösterreichs unterschiedlich sind.

Ziel meiner Arbeit ist es, ein Konzept zu entwerfen, dass die Nachnutzung der Räumlichkeiten als Unterrichtsort bzw. auch Ort für Ausstellungen und Konzerte eine sinnvolle Verwendung finden.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in dieser Arbeit darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Die verwendete männliche Form bezieht sich somit auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

2 Ausgangspunkt

Retz und Znojmo bewerben sich länderübergreifend für die Landesausstellung 2021.

RETZ 2021
ZNOJMO.EU
BEWERBER DER NÖ LANDESAUSSTELLUNG

2.1 Was ist eine Landesausstellung?

Eine Landesausstellung ist mit dem Ziel verbunden, bedeutende denkmalgeschützte Objekte zu restaurieren und durch die Schau einem großen Publikum bekannt zu machen. Landesausstellungen finden in Niederösterreich alle 2 Jahre im Zeitraum April bis November statt. Der Austragungsort wandert von einem Viertel in das nächste. In jüngster Zeit entwickelt sich Landesausstellungen immer mehr zu regionalen Großereignissen, wo neben der eigentlichen Schau die ganze Region erfasst wird. Sie sind Botschafter für den kulturellen Reichtum, das Kulturgeschehen und die Lebenskultur der Bewohner. Ausstellung, Begleitprogramme und Partnerbetriebe beleben die Region. Mehrere Jahre bereiten sich Bewohner, Gastgeber und Kuratoren darauf vor, die Region zu präsentieren und für die rund 300.000 Besucher gerüstet zu sein.

2.2 Warum Retz – Znojmo?

Retz und Znojmo haben viele Gemeinsamkeiten und intensive Kontakte seit der Grenzöffnung. Dazu zählen nicht nur das gleiche sanft hügelige Landschaftsbild mit Ackerbau und Weinbau; beide Staaten sind Mitglieder der EU, seit vielen Jahren gibt es eine gelebte Städtepartnerschaft Retz-Znojmo mit einem Austausch auf kommunaler, kultureller touristischer & regionaler Ebene. Zu erwähnen sind etwas die Weinlesefeste, die Kelleranlagen, die Festivals Retz und Znojmo, die Kooperationen bei der Musik, den Schulen wie der Interkulturelle Hotelfachschule, Handelsakademie Retz, Kindergärten, aber auch der grenzüberschreitenden Nationalpark Podyji – Thayatal. Eine grenzüberschreitende Landesausstellung wird einen wichtigen Akzent zum Abbau von Grenzen setzen und die Zusammenarbeit auf ein neues Niveau heben.

Als Ausstellungsareal in Retz ist der alte Schüttkasten (das ehemalige Vereinshauskino) vorgesehen. Das historisch wertvolle Gebäude soll für die Landesausstellung generalsaniert werden und zusammen mit einem Zubau bei der neuen Mittelschule als Ausstellungsfläche dienen. Das revitalisierte „Alte Vereinshauskino“ könnte als Unterrichtsort bzw. auch Ort für Ausstellungen und Konzerte als „Nachnutzung“ der Landesausstellung durch die Kunstschule Retz eine sinnvolle Verwendung finden.

3 Der Musikschulverband Retzer Land

In der Region Retzer Land leben zahlreiche renommierte Künstler und Kulturschaffende. Allen Kindern und Jugendlichen soll außerschulisch die Möglichkeit gegeben werden in der Kunstschule Retz unter einem Dach mit namhaften Künstlern der Region zusammenarbeiten zu können.

Mit dem Entstehen der Kunstschule soll eine Vernetzung verschiedener Kunstgattungen entstehen. Alles unter dem Dach des Musikschulverbandes Retzer Land. Die Musikschule sollte um weitere Bereiche erweitert werden. Derzeitige Unterrichtsbereiche sind:

- Musik
- Tanz
- Multimedia

Erweiterung um weitere kreative Bereiche wie zum Bespiel:

- Malakademie
- Bildhauereiakademie
- Schreibakademie
- Film- und Fotoakademie
- Multimedia
- Tanzakademie

3.1 Der Musikschulverband Retzer Land in Zahlen

- 724 SchülerInnen
- 34 MusikschulpädagogInnen
- 7 Gemeinden (Retzer Land Gemeinden, Hardegg und Weitersfeld)
- 5 Unterrichtstandorte

Ziel ist es den Schulstandort der Region Retzer Land zu stärken.

Mit der Kunst- und Musikschule versuchen wir …

- Kreativität zu stärken
- Sozialkompetenz zu fördern
- Soft skills (persönliche, soziale und methodische Kompetenzen) zu erweitern
- Begabungen zu finden und zu fördern
- Zusätzliche Perspektiven zu bieten

Herausforderungen in der Region

- Überalterung der Bevölkerung
- Abwanderung (nach Lehre, Schulausbildung, Studium)
- Geringe Wirtschaftskraft
- Geringe Kaufkraft durch geringes Durchschnittseinkommen der Arbeitnehmer
- Schulstandort Hollabrunn

Musik- und Kunstschulen des Landes Niederösterreichs

- Um eine noch vielfältigere Entfaltung kreativer Talente zu ermöglichen, wird das Land Niederösterreich zukünftig die Kooperation der Niederösterreichischen Kreativakademien und der Musikschulen Niederösterreichs forcieren.
- Der Musikschulverband Retzer Land wäre ein perfekter Standort für eine Kunstschule
- Die Zusage von Landeshauptfrau Mikl-Leitner zur Unterstützung ist vorhanden.

Allgemeines

- Professionelle Künstlerinnen und Künstler begleiten die Kinder und Jugendlichen beim schöpferischen Prozess und stehen mit Rat und Tat zur Seite.
- Ziel ist es, anerkannte regionale Künstler als Lehrende zu gewinnen.

Angedachten Bereiche

- Malakademie
- Bildhauerakademie
- Schreibakademie
- Schauspielakademie
- Film- und Fotoakademie
- Tanzakademie
- Musicalakademie

Kunstschule Retz - Schule für Musik und darstellende Kunst

DER KREATIVEN JUGEND GEHÖRT DIE ZUKUNFT!

Begabte junge Menschen

- finden
- fördern
- forcieren

damit sie ihre Talente entwickeln und umsetzen können!

4 Was ist eine Kunstschule

Kunstschule ist eine Sammelbezeichnung für unterschiedliche kunstpädagogische Einrichtungen künstlerischer und musischer Ausrichtung zur Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen in den Bereichen der darstellenden Künste, der bildenden und der angewandten.

Unter „Kunstschule" kann im allgemeinen Sprachgebrauch ebenso der wiederholt angebotene private Malkurs verstanden werden wie die staatlich anerkannte Kunstakademie oder Kunsthochschule beziehungsweise Musikhochschule. Private Kunstschulen können ebenso staatlich anerkannt sein wie Kunstschulen mit staatlichem Träger.

Allgemeines

Um eine noch vielfältigere Entfaltung kreativer Talente zu ermöglichen, möchte der Musikschulverband Retzer Land in Kooperation mit dem Land Niederösterreich, dem Musikschulmanagement Niederösterreich und den NÖ Kreativakademien die Kunst- und Musikschule Retz installieren.

Die Kunstschule wäre (wie auch die Musikschule) ein außerschulisches (neben dem schulischen Angebot) Bildungsangebot, das sich der künstlerischen Förderung junger Menschen verschreibt. Sie bietet Raum zur kreativen Entfaltung in den unterschiedlichsten Bereichen und stellt die Freude am gemeinsamen Schaffen und die individuelle Weiterentwicklung der künstlerischen Fähigkeiten, der 7 bis 24-jährigen Menschen in den Mittelpunkt.

Professionelle Künstlerinnen und Künstler der Region begleiten die Jugendlichen beim schöpferischen Prozess und stehen mit Rat und Tat zur Seite. Mit einem konstanten Ausbau ihrer Standorte und Angebote zählt die Kreativakademie seit zehn Jahren zu einem fixen Bestandteil der niederösterreichischen Bildungslandschaft. Begabungen sollen früh erkannt und gefördert werden.

Alter:

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 7 bis 24 Jahren

<u>Kooperationen:</u>

- regionale Künstler
- Kooperation mit Kunstschule Znojmo
- Kooperation mit der NÖ Kreativakademie
- anderen Musikschulen und Kunstschulen

5 Die angestrebten Akademien

Im nächsten Kapitel gehe ich genauer auf die angestrebten Akademien ein, mache mir Gedanken über mögliche Fachbeschreibungen, Dozenten und Unterrichtsziele.

5.1 Die Malakademie

„*Wenn ich wüsste, was Kunst ist, würde ich es für mich behalten*“. *Pablo Picasso*

Ein wichtiges Werkzeug um Zeichnen zu erlernen ist Ausdauer. Neugierig sein, experimentieren, sich selbst entdecken und weiterentwickeln und dabei jede Menge Spaß haben. Die Malakademie vermittelt verschiedene Techniken der Graphik und der Malerei, sowie die Grundkenntnisse in Komposition und Gestaltung sowie in Form, Farbe und Raum. Die Schülerinnen werden dabei unterstützt, eigene Bildideen zu finden und ihren eigenen Weg der Umsetzung zu gehen. Vorgeschlagene oder freie Themen werden in beliebiger Technik zum Ausdruck gebracht. Vielfältig werden die Ergebnisse der entstandenen Werke als Bleistift- oder Kohlezeichnung, Monotypie, Aquarell, Collage, Acryl- oder Materialbild sein.

Unterrichtsziele:

- Bezüge zum Material schaffen durch Entdeckungen aus der Natur (Lehm, Ocker, Sande graben und einbeziehen)
- Herstellen von Farben um Gefühl für Qualität zu entwickeln
- Ausstellungsbesuche
- Hinführen zur eigenen Beurteilungskraft, Aufmerksamkeit bezüglich Klischees schulen
- Maltechnik: Zeichnen und Malen, von Altmeistertechnik bis zu zeitgemäßen Techniken, u.a. auch Originaldruckgrafik
- Komposition
- Schrift (historische Schriften, moderne Typen)
- Proportionen des menschlichen Körpers erfassen, figurales Zeichnen, Portrait, Akt
- Studienvorbereitung Kunst/Mappenkurse für künstlerische Studiengänge

<u>Mögliche regionale Dozenten:</u>

Markus Schlee

- Geboren 1965 in Wien.
- Diplom für Werbegrafik an der „Graphischen", Wien.
- Zahlreiche Ausstellungen, u.a. zusammen mit H. Nitsch, Aktionen im Lentos Museum Linz und Kunstpavillon Wels, Brucknerhaus und in Wien.
- Für maltechnische Fragen immer wieder von namhaften Künstlern konsultiert
- Freischaffende Lehrtätigkeit mit Malprojekten an öffentlichen Schulen
- Arbeitet auch als Musiker mit Diplom im Fach Querflöte (Hochschule f. Musik u. darstellende Kunst, Wien). Hier rege Unterrichtstätigkeit seit 1987.
- Lebt und arbeitet im Atelier Schlee in Pulkau, NÖ.

Kurt Schneider

- 1958 geboren und als Lehrer für Mathematik und Bildnerische Erziehung in Pulkau tätig.
- Seit seiner Jugend fasziniert von Kunst und er hat sich schon mit unterschiedlichsten Materialien, Techniken und Stilen auseinandergesetzt. Anfänglich widmete er sich vermehrt der Aquarellmalerei, experimentierte mit der Technik der Radierung und beschäftigte sich mit Decalcomanien. Danach Zugang zur Ölmalerei und zu Materialbildern, eine Faszination, die ihn bis heute nicht loslässt. Auch der plastische Bereich fesselt ihn seit jeher. Er arbeitet mit Ton, Sandstein und vor allem mit Holz. Etliche Skulpturen und Lichtstelen sind in den letzten Jahren entstanden.
- Ausstellungen in Wien, St. Pölten, Krems, Laa an der Thaya, Klosterneuburg, Baden, Kleinenzersdorf, Neustadtl a.d. Donau, Leibnitz, Schrattenbach am Schneeberg, Retz, Hollabrunn, Horn, Eggenburg, Prottes, Zellerndorf, Haugsdorf und Mährisch-Budweis (CZ)

5.2 Die Bildhauerakademie

Die Form ist uns Geheimnis, weil sie Ausdruck von geheimnisvollen Kräften ist. (August Macke)

Unter der Leitung professioneller Künstlerinnen und Künstler erlernt man den Umgang mit den wichtigsten Werkzeugen und Techniken, um Materialien wie Holz, Ton und Stein bearbeiten zu können.

Mögliche regionlale Dozenten:

- Mag Kevan Teherani
- Markus Schlee
- Kurt Schneider

5.3 Die Schreibakademie

Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt! (Albert Einstein)

Den kreativen Prozess leiten erfolgreiche Autorinnen und Autoren aus der Region ein. Durch Gespräche und kreative Übungen wird das schriftstellerisches Potential angeregt.

In Zusammenarbeit mit möglichen Dozenten:

- Peter Turrini
- Silke Hassler

5.4 Multimedia - Tontechnik/Video-Akademie

Dieser Bereich wird seit zwei Jahren erfolgreich unterrichtet und richtet sich an musik- und tontechnisch interessierte SchülerInnen sowie an Instrumentalisten. Inhalt: Mischpult-Technik, Aufnahmeverfahren, CD-Aufnahme, digitaler Schnitt und Bearbeitung, Mikrofonierung, PA-Anlage Beschallung, Arbeit am Mischpult, Monitoring, Lichttechnik, Arbeiten mit dem Notenschreibprogramm FINALE, mit Sequenzerprogrammen wie LOGIC oder CUBASE SX, Erstellung von Playbacks, Patterns und Eigenkompositionen, Schnitt und Vertonung von Videoaufnahmen, Filmmusik-Eerstellung;

Ziel: Erstellung von Songs im „Finale"; LOGIC und CUBASE, Erstellung von Playbacks für den Unterricht, Betreuung diverser Veranstaltungen mit einer PA-Anlage, Licht und Video sowie die Erstellung von CD- und Videoaufnahmen mit professioneller Nachbearbeitung als Dokumentation

Dozent:

Prof. Christian Exel, MA

Kooperation mit:

Franz Schadn – Tonstudio Wavegarden, http://www.wavegarden.at/

Artikel aus der Musikschulzeitung des Schuljahre 2016/17

Multimedia

von Prof. Christian Exel, M.A.

Das Fach MULTIMEDIA wird seit dem Schuljahr 2015/2016 an der Musikschule Retz angeboten und richtet sich an musik- und tontechnisch Interessierte.

Bereits im Herbst 2015 hat die Multimedia-Gruppe anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Musikschule eine CD aufgenommen. Im Juni 2016 wurde das Musical „Freude" licht- und tontechnisch betreut. Diverse Konzerte, Klassenabende sowie die Jam Sessions werden von den Multimedia-Technikern mit großem Engagement und Können betreut. Im Moment besteht das Multimedia-Team aus: Stefan Spitaler, Jan Weiss, Johannes Wimmer und Martin Wimmer.

Inhalt: Mischpult-Technik (mit einem Behringer X32 Digitalmischpult), Aufnahmeverfahren, CD-Aufnahme, digitaler Schnitt und Bearbeitung (WaveLab), Mikrofonierung (auch für Musiker aus dem klassischen Bereich wichtig), PA-Anlage Beschallung, Lichttechnik, arbeiten mit einem Notenschreibprogramm, mit Sequenzerprogrammen wie LOGIC, Erstellung von Playbacks, Patterns und Eigenkompositionen, Schnitt und Vertonung von Videoaufnahmen;

Ziel: Erstellung von Songs in den Notenschreibprogrammen „Finale" und „Sibelius"; LOGIC – Erstellung von Playbacks; Betreuung diverser Veranstaltungen mit einer PA-Anlage, Licht und Video sowie die Erstellung von CD- und Videoaufnahmen mit professioneller Nachbearbeitung als Dokumentation.

Das ideale Einstiegsalter liegt bei 13 Jahren, wobei keine Vorkenntnisse vorhanden sein müssen. Wichtig ist das Interesse für multimediale Verarbeitung von Musik, sowie Spaß und Freude an der technischen Umsetzung. Die Gruppengröße ist mit max. 5 Personen begrenzt. Bei demensprechender Nachfrage werden auch mehrere Gruppen angeboten. Dieses Unterrichtsfach wird von Prof. Christian Exel, M.A. geleitet, der u.a. ein eigenes „Multimedia-Master-Studium" an der Universität Mozarteum Salzburg absolviert hat und dieses Fach (neben den Fächern Musikerziehung und Instrumentalmusikerziehung) seit 25 Jahren am Bundesgymnasium Klosterneuburg mit großem Erfolg unterrichtet. Neben der Unterrichtstätigkeit an der Musikschule Retz (1984-1989, sowie seit 1995) unterrichtet er auch an der Universität Wien.

Das Angebot im Fach Multimedia wird um folgende Bereiche in den nächsten Jahren erweitert:

- EWI (Elektric Wind Instrument)
- Videoclips, Aufnahmen, Sound-collagen, Film-/Audio-Mitschnitte von Konzerten
- Audacity
- YouTube – Musikschulkanal
- Wordpress
- Weiterbildung: Playbacks für den Unterricht
- Kameratechnik
- facebook
- „Selbstversorger werden“

5.5 Tanzakademie

Eine weitere Säule unserer Kunstschule soll die Tanzakademie werden, die in den nächsten Jahren um folgende Bereiche erweitert werden soll:

- Kreativer Kindertanz (ab 4 Jahre bis 6 Jahre)
- Kreativer Kindertanz 2 (7 – 10 J.)
- Ballett 1 (ab 6 Jahre bis 8 Jahre)
- Ballett 2 (9- 12 J.)
- Modern/Jazz Dance 1 (7 – 10 J.)
- Modern Jazz Dance 2 (11 – 15 Jahre)
- Zeitgenössisches Tanztraining und „Floor Work“ für Erwachsene (ab 18 Jahre)
- Musicalwerkstatt (7 – 10J.)
- Musical 2 (11 – 15 J.)
- Improvisations – Tanztheater (7 – 10 J.) + (11 – 15J.)
- Zeitgenössischer Tanz und Akrobatik für Kinder und Jugendliche (6 – 8 J.) + (9 – 12J.)
- Modernes Körpertraining & Yoga für Erwachsene
- Stretching / Erwachsene
- Videoclip Dance / HipHop

Mögliche regionale Dozenten:

- Sophia Hörmann, BA
- Dipl-Päd. Christina Teufelsbauer

Die Fächer könnten wie folgt ausgeschrieben werden:

Kreativer Kindertanz 1 (4 - 6 Jahre)

In diesem Kurs soll den Kindern der Spaß an der Bewegung vermittelt werden. Spielerisch werden Rhythmusgefühl, Improvisationen und einfache Choreographien entwickelt. Kreistänze und einfache Schrittfolgen zu Kinderliedern stehen am Programm. Trommel-, Rhythmus- und Bewegungsspiele lockern den Tanzunterricht auf.

Kreativer Kindertanz 2 (7 – 10 Jahre)

Die Kinder lernen in diesem Kurs neben Rhythmus bereits erste Tanzschritte und Positionen aus dem modernen und klassischen Tanzbereich. Zu mitreißender Musik werden Improvisationen Choreographien eingeübt. Koordination- und Balanceübungen, sowie die Förderung eigener Kreativität und Gestaltung stehen ebenfalls im Vordergrund.

Ballett (6 – 8 Jahre / 9 – 12 Jahre)

Das Klassische ist eine wichtige Grundlage für die meisten weiteren Tanzstile, sowohl bezüglich eines entsprechenden Muskelaufbaues als auch hinsichtlich der Koordination und Körperbeherrschung. Um ein gutes Vorankommen zu erzielen, ist konsequentes und vor allem ernsthaftes und konzentriertes Arbeiten mit dem eigenen Körper eine notwendige Voraussetzung. Dieser Kurs bietet die Möglichkeit, Anfängern einen Einblick in die Welt des klassischen Balletts zu bieten, sowie Fortgeschrittenen ihre Körperhaltung und die Ausführung der Übungen zu verbessern. Spezieller Wert wird dabei auf eine anatomisch korrekte Ausführung gelegt. Zunächst werden an der Stange vorgegebene Bewegungsabläufe trainiert, die das Fundament des klassischen Balletts bilden. Darauf folgen Übungen im Raum, die ohne Stange Körperkontrolle und Balance trainieren.

Videoclip Dance / HipHop / Street Dance (ab 12 Jahre)

Für alle Levels ist ein kurzes Warm-up am Beginn der Klasse vorgesehen, um die Energie von HipHop/Funk, Ragga und House freizusetzen. Ihr lernt in leicht verständlichen Schritten den Aufbau komplexer Choreografien zu aktuellen Songs aus den HipHop Charts. Schritt für Schritt werden verschiedene Stile wie Funk, Soul, Latin und Videoclip Dance zu einer Show zusammengesetzt. Auch werden wir anhand von Musikvideos

die originalen Tanzschritte verschiedener Stars ausarbeiten und für eine Aufführung erproben.

Modern Jazz Dance (7 -10 Jahre / 11 – 15 Jahre)

Modern Jazz Dance, eine Stilrichtung des heutigen Bühnentanzes, ist eine Mischung aus Jazz, lyrischem Modern Dance und Ballett. Seine Ausdrucksform findet sich in den vielfältigsten Formen: Drehungen, Sprünge, Bodenarbeit, Nähe vs. Distanz, Dynamik, etc. Nach dem Warm-up folgen kurze Diagonalen, die der Verbesserung der Technik dienen. In der anschließenden Choreographie findet sich dann die Vielseitigkeit des Jazz Dance und des Lyrical Modern Jazz wieder.

6 RAUMPLANUNG

Ein ganz wesentlicher und wichtiger Teil ist die Raumplanung. Verschiede Umbauarbeiten und Neubauten sind für die Landesausstellung notwendig. Wichtig für uns wäre, dies in die Planung einzuarbeiten, damit wir nach der Landesausstellung, die entstandenen Räume adaptieren können. Viele planerische Vorgänge müssen subsumiert werden, damit die geographischen Räume, gezielt genutzt werden können.

Folgende Räume werden benötigt:

- Ein Konzertsaal/ eine Kleinkunstbühne, mit installierter Ton- und Lichtanlage und Bühne (ehemaliges Vereinshauskino) für ca. 100 Zuhörer/Zuseher und für ca. 60 Veranstaltungen der Musikschule jährlich.

- Veranstaltungsraum für Großveranstaltungen für mind. 350 Besucher (Nutzung bei großen Gemeindeveranstaltungen, Bällen, Schulfesten, Musikschulgroßkonzerten, Stadtkapelle Retz, Gesangsverein Retz, div. Empfänge etc.) (neben dem selten nutzbaren Stadtsaal Althof Retz kein Saal vorhanden)

- **Malakademie:**
  2 Räume mit ca. 50 m², mit viel Licht, strapazierfähige Böden, Sessel, Tische, viel Stauraum, Tonanlage, Beamer, Waschraum, Ausstellungsflächen über Konzertsaal/Kleinkunstbühne, Gangflächen möglich

- **Bildhauerei:**
  Werkstatt mit Brennerei, 1 Raum mit ca. 50 m², mit viel Licht, strapazierfähigen Böden, Sessel, Tische, viel Stauraum, Tonanlage und Beamer

- 2 **Lagerräume**, Abstellräume bzw. Räume für Unterrichtsmaterial, A-Ständer, Kopierpapier, Shirts, Notenständer, Lichtanlage, PA etc. ca. 30 und 50 m² (für MS und für Kunstschule)

- **Fotoakademie:**

  ein Raum und eine Dunkelkammer

- **Schreibakademie:**
  ein Unterrichtsraum (Multimedia) mit Sessel und Bänken bzw. könnte mit Musikkunderaum gekoppelt werden. Angrenzend die Bibliothek wäre sinnvoll.

- **Schauspielakademie:**
  ein Raum mit 30-40 m2 bzw. Mitnutzung des Gymnastikraumes sinnvoll

- **Buffet und Schulcafe:**
    - für Kinder der Musik- und Kunstschule
    - für die Kinder der Nachmittagsbetreuung
    - für die Kinder mit Nachmittagsunterricht bzw. für die Nutzung bei diversen Abendveranstaltungen

- **Garderoben, Warte- und Aufenthaltsraum sind einzuplanen**

6.1 Wäre ein Schulcampus von Vorteil?

Der Schulstandort Retz muss gestärkt werden. Die Abwanderung in andere Schulen kann vermindert werden:

- Gemeinsame Kantine (Mittagessen)
- Gesamtschule/Nachmittagsbetreuung
- Aufsicht / Nachmittagsbetreuung
- Betreuung zwischen 6.30 – 8.00 Uhr und am Nachmittag leichter umsetzbar
- Gemeinsame Projekte leichter umsetzbar
- Vernetzung/Zusammenarbeit und Austausch der Institute
- Räume können effizienter genutzt werden. Nicht jede Institution braucht jeden Raum immer

7 FACHBEREICH DER BILDENDEN KUNST (3)

In diesem Kapitel wird der Lehrplan von drei möglichen Teilbereichen dargestellt. Dieser ist mir vom Direktor der Kunstschule Znojmo Jaromir Berka in tschechischer Sprache zur Verfügung gestellt und durch Mithilfe meines Kollegen Libor Havelka übersetz worden. Danke.

7.1 Charakteristik des Fachbereiches

Der Fachbereich der bildenden Kunst erzieht die Schüler zum Interesse am Gebiet der Kunst, zum Begreifen der Zusammenhänge mit der Kulturgeschichte und zum Respekt zum nationalen und globalen Kunstvermächtnis. Die Kunsterziehung führt die Schüler zur komplexen Wahrnehmung des Lebens, um dessen Bereicherung sie sich bemüht. Die Erkenntnis geht vom sensorischen Erlebnis zum emotionalen und rationalen Bestandteil. Der Fachbereich der bildenden Kunst schafft Bedingungen zur Entwicklung des kreativen Denkens, unterstützt die Spontaneität, Kreativität und initiative Lösung. Er entwickelt bei Schülern ihre intellektuellen Fähigkeiten, führt sie zur Erkenntnis und zur Bildung ihrer eigenen Meinung. Die Schüler eignen sich Fertigkeiten, Kenntnisse und Werte an. Der Fachbereich der bildenden Künste bringt den Schülern nicht nur Kenntnisse, sondern auch Freude aus bildender Tätigkeit und Interesse an professionellem Geschehen.

STRATEGISCHE ZIELE:

1. gestalterische Wahrnehmung
2. gestalterisches Denken
3. gestalterische Äußerung

1. In der gestalterischen Wahrnehmung werden die sensorische Erkenntnis, das emotionale Erlebnis und die Konfrontation mit der gesehenen Realität betont.
2. Im gestalterischen Denken knüpft es an das gestalterische Erlebnis durch logisches Schichten der gestalterischen Schritte an.
3. In der gestalterischen Äußerung kann der Schüler aufgrund verschiedener Impulse schaffen und diese nach eigenem Ermessen, Vorstellungskraft und Phantasie weiter ausarbeiten.

(3) Kunstschule Znojmo, Lehrpläne vom 1.09.2012, Zakladni umelecka skola Znojmo, Prispevkova organizace, Znojmo, Dirketor Jaromir Berka, Übersetzung von Libor Havelka

Das Ziel des Fachbereiches der bildenden Künste ist die Entwicklung des kreativen Denkens und ästhetischer Empfindung bei Kindern.

Das Studium des Fachbereiches der bildenden Künste ermöglicht die Erlangung der Grundlagen der gestalterischen Ausbildung in folgenden Fächern:

FLÄCHENGESTALTUNG - Zeichnen, Malen, Graphik

RAUMGESTALTUNG - Modellieren, objektbezogene Gestaltung

GESTALTERISCHE KULTUR

Auf der ersten Studienstufe ist die gestalterische Kultur nur eine Ergänzung der Fächer Flächen- und Raumgestaltung.

Auf der zweiten Studienstufe ist die gestalterische Kultur ein eigenständiger Gegenstand.

Anmerkung: die Schüler arbeiten, falls dies aus organisatorischen Gründen notwendig ist, in gemischten Klassen.

7.2 Vorbereitendes Studium der Stufe I

Name des Unterrichtsgegenstandes	Stundenanzahl im Jahrgang Wöchentlich
	1. Jahrgang
Gestalterisches Schaffen	2

Gestalterisches Schaffen

Der Schüler:

- schafft das System und die Arbeitsorganisation in der Unterrichtseinheit, hat richtige Arbeitsgewohnheiten
- beherrscht intuitiv die Sprache der bildenden Kunst, zeichnet, malt und modelliert ohne Bedenken, spielt mit der Linie, Farbe und sonstigem Material
- drückt seine Erlebnisse, Gefühle, Beziehungen zwischen Menschen mit Hilfe eines flächigen und räumlichen Ausdruckes, entwickelt sein gestalterisches Empfinden und Denken
- reagiert auf die Motivierung mit der gestalterischen Kultur

7.3 Stufe I des Grundstudiums

Name des Unterrichtsgegenstandes	Stundenanzahl im Jahrgang wöchentlich						
	1. Jahr gang	2. Jahr gang	3. Jahr gang	4. Jahr gang	5. Jahr gang	6. Jahr gang	7. Jahr gang
Flächgestaltung	2	2	2	2	2	2	2
Raumgestaltung	1	1	1	1	1	1	1

1. Jahrgang

Flächengestaltung

Der Schüler:

- kann grundlegende Zeichnen- und Maltechniken aufzählen
- kann diese Techniken intuitiv in seinem gestalterischen Schaffen einsetzen und dadurch seine Beziehung zu der Welt und zu sich selbst ausdrücken
- drückt mit seinen Worten seine Gedanken aus, kommuniziert mit den Anderen
- beobachtet absichtlich Formen, Volumen, Details, notiert sie und arbeitet mit diesen Erkenntnissen auf gestalterische Art und Weise

Raumgestaltung

Der Schüler:

- kennt Grundlagen der Arbeit mit keramischem Ton
- verarbeitet ein einfaches dreidimensionales Objekt aus verschiedenen Werkstoffen

2. Jahrgang

Flächengestaltung

Der Schüler:

- besitzt richtige ausgebildete Arbeitsgewohnheiten
- unterscheidet die Wirkungen der eingesetzten Techniken und Werkstoffe, kombiniert traditionelle und nicht traditionelle Werkstoffe in Flächentechniken, respektiert die Ausdruckseigenschaften der Werkstoffe
- beschreibt seine Gedanken und Gefühle (Selbstreflexion)

Raumgestaltung

Der Schüler:

- kann die Grundbegriffe im Modellieren beschreiben
- respektiert die Ausdruckseigenschaften verschiedener Werkstoffe und Unterschiede bei ihrer Verarbeitung
- bewältigt Arbeit in der Gruppe beim Schaffen größerer Projekte

3. Jahrgang

Flächengestaltung

Der Schüler:

- setzt seine Erfahrungen beim freien Schaffen ein, sucht Impulse in seiner Umgebung, notiert sie und arbeitet mit ihnen weiter (gestalterische Überschreibung eines Erlebnisses)
- verwendet intuitiv die gestalterische Komposition
- begreift das Prinzip der Grafik, kann grundlegende grafische Techniken beschreiben

Raumgestaltung

Der Schüler:

- verarbeitet ein komplizierteres dreidimensionales Objekt
- bereichert seine bisher erlangten Kenntnisse aus der Arbeit mit verschiedenen Werkstoffen und kann vorgelegte Aufgaben lösen

4. Jahrgang

Flächengestaltung

Der Schüler:

- knüpft an die Kenntnis der grundlegenden Flächentechniken an und erweitert seinen Kenntnisvorrat
- beherrscht die Grundlagen der Farbentheorie
- experimentiert mit grundlegenden Kompositionsgesetzmäßigkeiten
- verwendet die Sprache der bildenden Kunst zum Ausdrücken der Emotionen, Phänomene und Beziehungen
- verwendet die Kenntnisse aus der Kunstgeschichte in seinem Schaffen

Raumgestaltung

Der Schüler:

- weist seine Beziehung zum Volumen, Material nach und ist imstande, Gegenstände, Oberflächen und Werkstoffe zu beobachten
- kann nach Vorlage modellieren
- beteiligt sich aktiv an der Teamarbeit, ist kommunikationsfähig und trägt Mitverantwortung für das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit

5. Jahrgang

Flächengestaltung

Der Schüler:

- wählt und beschreibt passende Gestaltungstechniken zum Ausdrücken der Aufgabe, respektiert ihre Eigenschaften
- experimentiert mit dem gestalterischen Rhythmus

- setzt nicht traditionelle Techniken in der Flächengestaltung ein
- drückt mit eigenen Worten seine Beziehung zu historischen Ereignissen oder Erlebnissen aus, die mit einem Kunstwerk verbunden sind

Raumgestaltung

Der Schüler:

- kann Proportionsbeziehungen in Materialaufgaben lösen
- interpretiert eigene Themen und kann sie verteidigen

6. Jahrgang

Flächengestaltung

Der Schüler:

- kann Beziehungen des gestalterischen Themas, der gestalterischen Technik und des gestalterischen Problems lösen
- wählt und kombiniert Mittel zum eigenen Ausdruck, verwendet Impulse aus der Realität und der Phantasie

- löst zielbewusst und verantwortlich die gestalterische Arbeit von vorbereitenden Zeichnungen bis zur endgültigen Form

Raumgestaltung

Der Schüler:

- kann die Auswahl des zur Abwicklung der Aufgabe passenden Materials lösen
- wendet Erkenntnisse aus dem gestalterischen Geschehen im eigenen Schaffen an

7. Jahrgang

Flächengestaltung

Der Schüler:

- verwendet die Sprache der bildenden Kunst in seiner gesamten Breite, setzt gestalterische Mittel zur Erfassung von Phänomenen und Prozessen in Umwandlungen und Beziehungen ein
- nutzt seine Fertigkeiten und Kenntnisse bei der Themenauswahl und Verarbeitung seiner Abschlussarbeit
- kann seine Abschlussarbeit verteidigen

Raumgestaltung

Der Schüler:

- wählt, schafft und kombiniert gestalterische Mittel für den eigenen individuellen Ausdruck, hat zur Schaffung die Einstellung der Erkenntnis und Selbsterkenntnis
- kann seine Erkenntnisse beim Treffen mit einem Kunstwerk verarbeiten und seine Einstellungen dazu erklären

Der Schüler beendet das Studium der Stufe I mit einer Präsentation und der Verteidigung seiner Arbeiten.

7.4 Vorbereitendes Studium der Stufe II

<u>für Anfänger über 14 Jahre</u>

Name des Unterrichtsgegenstandes	Stundenanzahl im Jahrgang
Flächengestaltung	2
Raumgestaltung	1

Flächengestaltung

Der Schüler:

- kennt die Grundlagen der gestalterischen Techniken - der Zeichnung, der Malerei und der Graphik
- orientiert sich in ihrer Terminologie
- setzt die erlangten Kenntnisse zum gestalterischen Ausdruck seiner Themen und Gedanken ein, kann über sie sprechen

Raumgestaltung

Der Schüler:

- kennt die Grundlagen der Arbeit mit keramischem Ton und sonstigen Werkstoffen
- orientiert sich in Fachbezeichnungen

7.5 Stufe II des Grundstudiums

Name des Unterrichtsgegenstandes	Stundenanzahl im Jahrgang Wöchtentlich			
	1. Jahr Gang	2. Jahr gang	3. Jahr gang	4. Jahr gang
Flächengestaltung	1,5	1,5	1,5	1,5
Raumgestaltun	1	1	1	1
Gestalterische Kultur	0,5	0,5	0,5	0,5

1. Jahrgang

Flächengestaltung

Der Schüler:

- benutzt Prinzipien des Ausdruckes der Raumperspektive
- sortiert sämtliche vorigen Erfahrungen und Kenntnisse der Sprache der bildenden Kunst in Zusammenhänge und führt sie effektiv in Schaffungsprozessen ein

Raumgestaltung

Der Schüler:

- verbindet gestalterische Spiele mit Werkstoffen und Werkzeugen bei der Schaffung von Raumobjekten oder Entwürfen und Realisierung eines Industriedesigns

Gestalterische Kultur

Der Schüler:

- bildet und ordnet eine Übersicht der wichtigsten einheimischen und Weltautoren und ihre Werke

2. Jahrgang

Flächengestaltung

Der Schüler:

- beherrscht Prinzipien des Ausdruckes der Raumperspektive
- verbindet die Logik und Anschluss der Aufgaben, vertieft und festigt Erkenntnisse aus behandelten Bereichen

Raumgestaltung

Der Schüler:

- löst selbständig im Rahmen seiner Kenntnisse und Möglichkeiten ein eigenes Werk und verteidigt es

Gestalterische Kultur

Der Schüler:

- operiert mit allgemein eingesetzten Terminen, Zeichen und Symbolen der bildenden Kunst
- formuliert seine Einstellungen zur modernen Kunst

3. Jahrgang

Flächengestaltung

Der Schüler:

- arbeitet mit der Aufgabenstellung, die nur die Grenzen für die Lösung vorgibt, jedoch jedwede gewählte Form zulässt

Raumgestaltung

Der Schüler:

- sucht und löst neue Einstellungen zur Lösung der Aufgabe, knüpft jedoch auch an die Prinzipien der gestalterischen Ordnung und Sprache an
- begründet seine Lösungen

Gestalterische Kultur

Der Schüler:

- verfolgt die Entwicklung der modernen Kunst und Architektur, kann darüber in eigenen Worten sprechen

- verschafft sich eine komplexere Einstellung zu gesellschaftlichen und kulturellen Phänomenen

4. Jahrgang

Flächengestaltung

Der Schüler:

- präsentiert seine gestalterischen Vorhaben
- wählt selbständig das Thema und die Ausdrucksmittel zur gestalterischen Mitteilung
- realisiert eine Abschlussarbeit, die er verteidigt

Raumgestaltung

Der Schüler:

- verwendet bewusstes Komponieren, Formen und Konstruieren auch aus nicht traditionellen Werkstoffen und sucht neue Formen seiner Schaffung

Gestalterische Kultur

Der Schüler:

- ergänzt seine Kenntnisse der modernen Kunst, orientiert sich darin und diskutiert über sie

Der Schüler beendet das Studium der Stufe II mit einer Präsentation und der Verteidigung seiner Abschlussarbeit.

7.6 Studium für Erwachsene

Name des Unterrichtsgegenstandes	Stundenanzahl wöchentlich	Wöchentliche Stundendotation pro Jahr
	1. Jahrgang	
Flächengestaltung	1,5	1,5
Raumgestaltung	1	1
Gestalterische Kultur	0,5	0,5

Die Schüler im Studium für Erwachsene werden individuell nach Ausrichtung ihrer Interessen und Vorbereitung für weitere Studien geführt. Dem wird auch ihr Ausbildungsprogramm angepasst. Die Schüler bilden jedoch einen Bestandteil des Unterrichts der Klassen der Stufe II.

Außerordentlich begabte Schüler

Außerordentlich begabte Schüler werden nach einem individuellen Ausbildungsplan entsprechend ihren Fähigkeiten ausgebildet. Der Ausbildungsplan wird vom Lehrer vorgeschlagen und vom Direktor freigegeben.

Gewährleistung des Unterrichts von Schülern mit speziellem Ausbildungsbedarf

Schüler mit speziellem Ausbildungsbedarf werden nach einem individuellen Ausbildungsplan entsprechend ihren Fähigkeiten ausgebildet. Der Ausbildungsplan wird vom Lehrer vorgeschlagen und vom Direktor freigegeben.

Grundsätze der Bewertung und Klassifizierung

Das Ziel der Bewertung ist keine Klassifizierung als solche, sondern die Führung des Schülers zur Selbsterkenntnis, zur richtigen Wahrnehmung der Umgebung der Realität und zur Nutzung der Erkenntnisse bei gestalterischer Äußerung.

Der Schüler sollte es schaffen, nicht nur zur Leistung anderer kritisch zu sein, sondern auch realistisch die Ergebnisse seiner Bestrebungen sehen zu können.

Eine Selbstverständlichkeit sollte die richtige Spezifikation der gestalterischen Techniken, Orientierung in der Sprache der bildenden Kunst und eine Übersicht der Kunstentwicklung sein.

Bewertung

Die Schüler brauchen in der heutigen kompetitiven Welt eine richtige und womöglich objektive Rückkopplung, die ihre Individualität und Kreativität respektieren und entwickeln wird, sowie eine genügende Rückkopplung von den Lehrern über die erreichten Kenntnisse und Fertigkeiten für die Schüler und Eltern.

Die Bewertung verläuft in abgerundeten Bereichen.

8 FACHBEREICH DES TANZES (3)

Im Fachbereich Tanz ist die Überlegung, den Lehrplan unser Kollegen aus Tschechien zu übernehmen, da sie reichlich Erfahrung in der Umsetzung haben und in der Praxis erprobt ist. Vielleicht kann man Teile des Lehrplanes von Znojmo in den Lehrplan Tanz der Komu und in den Detailplan Tanz aus Niederösterreich einarbeiten. Wir die Zukunft zeigen.

8.1 Charakteristik des Fachbereiches

Der Tanzfachbereich ermöglicht den Schülern, im Verlauf einer systematischen und methodischen Ausbildung fachgemäß ihre Bewegungsfähigkeiten, Kreativität, musikalische, räumliche und soziale Empfindung zu entwickeln. Die Schüler werden zur natürlichen, kultivierten Bewegungsäußerung geführt. Um die Gesetzmäßigkeiten der Bewegung zu verstehen, lernen sie über den Aufbau des menschlichen Körpers samt adäquater Fachterminologie. Die Schüler werden schrittweise mit verschiedenen Tanzstilen vertraut gemacht (Ausdrucks- und szenischer Tanz, moderne und neuzeitige Tanztrends, Volkstanz und Grundlagen des klassischen Tanzes).

Die Grundlagen der Fachausbildung, die hier der Schüler nach Ausmaß seines Talents, Ausdauer und Interesse bekommt, ermöglichen ihm die Geltendmachung in verschiedensten Bereichen der praktischen Tätigkeit, für die die Bewältigung der Tanzgrundlagen die notwendige Voraussetzung ist.

Bei Vorschulkindern entwickeln wir den natürlichen Bewegungsausdruck der Kinder durch Bewegungsspiele und Spielübungen und verfolgen die Voraussetzungen der einzelnen Schüler zur Bewältigung weiterer Ausbildungsstufen. Deshalb ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Tanzabteilung die Vorbereitung älterer Schüler auf die bewegungsrhythmischen Aufnahmeprüfungen der Kunstschulen.

Das Ziel bei Kindern ist es, in ihnen Interesse an Musik, Tanz und Bewegung zu wecken. Die Ausbildung unterstützt die physische und psychische Entwicklung der Kinder und die Entwicklung ihrer Phantasie.

Die Ausbildung im Tanzfachbereich besteht aus dem Vorbereitungsstudium und aus der ersten und zweiten Stufe des Grundstudiums. Die Aufgabe des Vorbereitungsstudiums ist die Kultivierung des natürlichen Ausdruckes der Kinder mittels

Bewegungs- und Spielübungen und die Überprüfung der Voraussetzungen der einzelnen Kinder zur Bewältigung weiterer Ausbildungsstufen.

(3) Kunstschule Znojmo, Lehrpläne vom 1.09.2012, Zakladni umelecka skola Znojmo, Prispevkova organizace, Znojmo, Dirketor Jaromir Berka, Übersetzung von Libor Havelka

Arbeit mit Kindern im Alter von sieben bis zehn Jahren im ersten bis dritten Jahrgang der ersten Stufe konzentriert sich auf Entwicklung und Festigung der richtigen Körperhaltung, Erhöhung der Gesamtbeweglichkeit, Flexibilität, Geschicklichkeit und Pflege der harmonischen Bewegung des Körpers als Ganzen.

Im vierten bis siebenten Jahrgang werden dann Grundlagen des Volkstanzes, des zeitgenössischen und klassischen Tanzes gelehrt und man beginnt mit intensiver Tanzpraxis.

Auf der zweiten Stufe arbeiten wir mit fünfzehn- bis achtzehnjährigen Schülern. Die Ausbildung konzentriert sich hier auf Verbesserung der Tanztechnik, des Tanzausdruckes und -stils im Rahmen einer der angeführten Tanzdisziplinen.

Ein wichtiger und untrennbarer Bestandteil des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses des Tanzfachbereiches der Kunstgrundschule ist Korrepetition. Die Grundlage der Arbeit des Korrepetitors ist Improvisation, die konsequent aus dem Empfinden der Bewegung ausgeht.

8.2 Erziehungs- und Ausbildungsstrategien des Tanzfachs

Das Tanzfach erschließt und entwickelt die Tanzbegabung der Kinder durch Wecken des Sinns für Schönheit des Tanzes und Harmonie.

Wir wenden individuelle Einstellung zu jedem Schüler an, motivieren durch Lob und unterstützen sein Selbstbewusstsein. Das Tempo des Unterrichts richtet sich nicht nur nach der Begabung einzelner Schüler, sondern auch nach dem Gesamtniveau der Klasse. Mit Rücksicht auf die Dispositionen, Tanzergebnisse und Interesse an Tanz praktizieren wir die Eingliederung einzelner Kinder in die Klassen eines höheren Jahrgangs und erhöhen dadurch ihre Motivierung. Im Rahmen des Unterrichts veranstalten wir Ausflüge zu Balettvorstellungen und diskutieren mit den Schülern über die besuchte Vorstellung.

Wir bieten den Schülern die Möglichkeit einer individuellen Präsentation und kollektiver Zusammenarbeit bei öffentlichen Auftritten während des Schuljahres, vor allem bei der Abschlussvorstellung aller Schüler, an. Mittels Unterrichtsmethodik schaffen wir für unsere Schüler die Voraussetzungen für weiteres Fachstudium an Kunstschulen.

8.3 Charakteristik der Gegenstände des Tanzfaches

Tanzvorbereitung:

führt zur richtigen Körperhaltung in allen Grundlagen und in der Bewegung von der Stelle und lernt die Raumorientierung.

Tanzgymnastik erhöht die komplexe Beweglichkeit, Flexibilität, Geschicklichkeit und Koordinierung des Körpers, arbeitet an der schrittweisen Beherrschung einzelner Körperteile.

Zeitgenössischer Tanz:

entwickelt mittels spezifischer Mittel die Tanztechnik und den Tanzausdruck der Schüler, lehrt die Schüler, bewusst die Bewegung vom Schwerpunkt zu lenken, empfindlich die zeitgenössische Musik mit eigenen Themen auszudrücken.

Volkstanz:

entwickelt den Sinn für die Tanzform und das Bewegungszusammenspiel, lehrt die Grundschritte der tschechischen und mährischen Volkstänze.

Klassische Tanztechnik:

festigt die richtige Körperhaltung, verbessert die Bewegungen der oberen und unteren Gliedmaßen, vertieft die Bewegungskoordinierung, Gleichgewicht und Reinheit der Bewegung.

Tanzpraxis:

knüpft an Unterrichtsfächer und dient zur Vorbereitung von Tanzkomposition für interne und öffentliche Auftritte, Aufgabe der Tanzpraxis ist es, die Schüler zum Tanz zu führen.

Zeitgenössischer moderner Tanz:

knüpft an das Studium des zeitgenössischen Tanzes der ersten Stufe an und entwickelt die Geltendmachung aller erlangten Erkenntnisse in einfachen und komplizierten Kombinationen in Raum-, Dynamik- und Zeitabwandlungen.

Tanzworkshop:

die Aufgabe dieses Gegenstandes ist es, die Schüler bei der Schaffung von Tanzkompositionen zur Zusammenarbeit mit der Gruppe und zur Verantwortung für ihre

Leistung zu führen und sich an der Schaffung einer Tanzkomposition durch Auswahl der Musik, des Themas, der Choreo- und Szenographie zu beteiligen.

8.4 Vorbereitendes Studium der Stufe I

Vorbereitendes Studium	Name des Unterrichtsgegenstandes	Stundenanzahl im Jahrgang Wöchentlich	
		1. Jahrgang	2. Jahrgang
Vorbereitende Tanzerziehung	Bewegungsvorschule	1,5	2

Bewegungsvorschule

Der Schüler:

- beherrscht die Grundpositionen - Liegen auf dem Rücken, Liegen auf dem Bauch, Grätschsitz, Kreuzsitz, Geradsitz, Stellung in der ersten und zweiten Position
- spürt die Orientierung im Raum - natürliches Gehen, Laufen, Springschritt vorwärts, Trab seitlich, Aufsprüngen im Stehen
- schafft Bewegungsfertigkeiten und Geschicklichkeit - Purzelbaum nach vorn, "Kerze", "Wiege", Veränderung der Grundpositionen

- kann das Tempo (langsam, schnell), den Musikton (hoch, niedrig), Dynamik (stark, schwach) unterscheiden, Empfinden des Vortaktes
- kann vor den Zuschauern auftreten und einen erlernten Tanz vorführen

Anmerkung:

- Das Tempo des Unterrichts richtet sich nicht nur nach der Begabung einzelner Schüler, sondern auch nach dem Gesamtniveau der Klasse. Wir setzen den Unterricht erst dann fort, wenn die Schüler das zu erlernende Thema tatsächlich begreifen und können damit kreativ arbeiten.
- Bei Vorschulkindern überdauert am Anfang die Tendenz zur Verspieltheit, die sich im Zusammenhang mit den Musikaktivitäten der Kinder als spontane Motorik des gesamten Körpers, Neigung zu schnellen Wechseln von Interessen

und Tätigkeit und ganzheitliche Empfindung manifestiert. Deshalb werden auch einzelne Musikaktivitäten absichtlich mit Bewegungsaktivitäten im komplexen Musikspiel abgewechselt, die womöglich viele Sinnesorgane aktivieren und die Entwicklung des sensomotorischen Lernens unterstützen. Die Fähigkeit der Kinder, sich zu konzentrieren und absichtlich ihre Aufmerksamkeit auf etwas zu richten, verbessert sich schrittweise, was sich u. a. in ihrer verbesserten Fähigkeit des Musikerlebens und Verständnis ihrer Gesetzmäßigkeiten manifestiert. Sie können sich besser in der Musikstruktur orientieren und Beziehungen zwischen Teilen der Komposition und dem Ganzen verstehen.

8.5 Stufe I des Grundstudiums

Grundstudium Stufe 1	Name des Unterrichtsgegenstandes	Stundenanzahl im Jahrgang						
		1. JG	2. JG	3. JG	4. JG	5. JG	6. JG	7. JG
Tanzausbildung und Interpretation Rezeption und Reflexion der Tanzkunst	Tanzvorbereitungen	1	1	-	-	-	-	-
	Tanzgymnastik	0,5	1	-	-	-	-	-
	Zeitgenösischer Tanz	-	-	0,5	0,5	1	1	1
	Volkstanz	-	-	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
	Klassische Tanztechnik	-	.	1	1	0,5	0,5	0,5
	Tanzpraxis	0,5	1	1	1	1	1	1

1. Jahrgang

Gegenstand: Tanzvorbereitung

Tanzgymnastik

Tanzpraxis

Tanzvorbereitung

Der Schüler:

- beherrscht das natürliche Gehen - vorwärts, rückwärts, im Zehenstand, in Kniebeuge und mit Vorspreizen der Beine in Hockstellung sowie natürliches Laufen - vorwärts und rückwärts
- unterscheidet den Springschritt nach vorn, Trab seitlich, den Nachstellschritt und den Wechselschritt
- befasst sich systematisch mit Hüpfer in der ersten und zweiten Position, Hocken durch Federn - Aufsprünge
- führt im langsamen Tempo Umdrehungen um 90°, 180°, 360°

- empfindet den Raum - Kreis, Diagonale, Schachbrettstellung mit der Stirn zum Lehrer, in der Beziehung in Paaren, Gruppen, einzeln
- mit Hilfe des Korrepetitors - vertieft die Musikvorbildung, Tempo, Dynamik

Tanzgymnastik

Der Schüler:

- beweist grundlegende Geschicklichkeit - Purzelbaum vorwärts und rückwärts, mit gegrätschten Beinen, mit Aufsprung und Halt in der

  gegebenen Position, "Kerze", Umwälzen im Liegen, Umwälzen im

  Fersensitz
- beherrscht vorbereitende Übungen in Bodenlagen (Liege, Sitz, Knien)

Tanzpraxis

Der Schüler:

- macht die erlangten Fertigkeiten in der Tanzpraxis, also in Tanzspielen, einfachen Volkstänzen, kurze Tanzkompositionen aufgrund der Kinderimprovation geltend
- gliedert in die Tanzimprovisationen Tanzgewohnheiten ein, vertieft seine Phantasie und motiviert sich aufgrund der Jahressaison, der Musikmotive und Tanzhilfsmitteln - Bälle, Tücher, Reifen
- verwendet zur Improvisation einfache Raumveränderungen

Anmerkung:

- Das Tempo des Unterrichts richtet sich nicht nur nach der Begabung einzelner Schüler, sondern auch nach dem Gesamtniveau der Klasse. Wir setzen den Unterricht erst dann fort, wenn die Schüler das zu erlernende Thema tatsächlich begreifen und können damit kreativ arbeiten.
- Es wird individuelle Einstellung und Eingliederung einiger Kinder in höhere Jahrgänge angesichts ihrer Dispositionen, ihrer Tanzergebnisse und ihrer Interesse an Tanz eingesetzt.

2. Jahrgang

Gegenstand: Tanzvorbereitung

Tanzgymnastik

Tanzpraxis

Tanzvorbereitung

Der Schüler:

- fixiert die richtige Körperhaltung beim Stehen und bei der Bewegung von der Stelle
- hat einen entwickelten Sinn für Tempo, Rhythmus, Dynamik, rhythmische Übungen im Zweizeiten-, Dreizeiten- und Vierzeitentakt
- beherrscht die Vorbereitung für Sprünge in der ersten und zweiten Position
- hat richtige Haltung der Schultern, des Halses und des Kopfes, fixiert die oberen Gliedmaßen in gewisser Lage
- verbessert die richtige Haltung der Schultern, des Halses und des Kopfes, fixiert die oberen Gliedmaßen in gewisser Lage
- kann die Namen der Grundelemente aufzählen

Tanzgymnastik

Der Schüler:

- beherrscht Purzelbäume in gegrätschter Stellung vorwärts, rückwärts, von der Kniebeuge und vom Stand, Vorbereitung zum Salto seitwärts
- kann auf einfache Weise die Arme einsetzen

Tanzpraxis

Der Schüler:

- drückt in der Improvisation eigene Themen wie Natur, Märchenfiguren aus
- macht Bewegungsgewohnheiten, Geschicklichkeit geltend und entwickelt Phantasie

- In den Stunden verwenden wir neben Requisiten auch Kostümelemente - Röckchen, Mützchen, Fühler, Öhrchen, Schnäuzchen usw., die helfen, die Atmosphäre für die Kinder und Gefühle, die ihre Phantasie vertiefen, zu schaffen

Anmerkung:

- Das Tempo des Unterrichts richtet sich nicht nur nach der Begabung einzelner Schüler, sondern auch nach dem Gesamtniveau der Klasse. Wir setzen den Unterricht erst dann fort, wenn die Schüler das zu erlernende Thema tatsächlich begreifen und können damit kreativ arbeiten.
- Es wird individuelle Einstellung und Eingliederung einiger Kinder in höhere Jahrgänge angesichts ihrer Dispositionen, ihrer Tanzergebnisse und ihrer Interessen an Tanz eingesetzt.

3. Jahrgang

Gegenstand: Zeitgenössischer Tanz

Volkstanz

Klassische Tanztechnik

Tanzpraxis

Zeitgenössischer Tanz

Der Schüler:

- kann Körperbewegungen in erdnahen Positionen und im Freiraum koordinieren
- kann in Kompositionen zentripetalen Gang, seitlichen Gang mit Kreuzung vorwärts und rückwärts, Gang im Ausfall, Lauf vorwärts und rückwärts, Sprungschritt, Trab, Umdrehungen in beiden Richtungen, Umdrehungen mit Sprungschritten in Kombination mit Trab, Hüpfen und glatten Schritten eingliedern
- Geschicklichkeit bereichert er mit Kombinationen - Purzelbäume vorwärts und rückwärts, "Kerzen", "Brücken" und seitliche Saltos

Volkstanz

Der Schüler:

- beherrscht die grundlegenden Elemente der Volkskinderspiele und -tänze - beim Unterricht verwendet er Übungsröcke
- verwendet Halbkniebeugen, Kniebeugen, Zehenstand, einfaches Federn, Armhaltungen
- erkennt und respektiert Tempo und Rhythmus

Klassische Tanztechnik

Der Schüler:

- beherrscht die richtige Körperhaltung, Stellung bei der Stange - stirnseitig, seitig, Position der unteren Gliedmaßen - I., II. III., Position der oberen Gliedmaßen – Vorbereitungsposition
- überträgt das Körpergewicht auf das Standbein
- beherrscht Sprunggrundlagen

Tanzpraxis

Der Schüler:

- setzt erlangte Fertigkeiten ein
- verwendet Raumbeziehungen von Paaren, Dreiergruppen, Gruppen
- führt in der Improvisation den Ausdruck der Stimmung kleiner Musikkompositionen oder eigener Themen vor

Anmerkung:

- Das Tempo des Unterrichts richtet sich nicht nur nach der Begabung einzelner Schüler, sondern auch nach dem Gesamtniveau der Klasse. Wir setzen den Unterricht erst dann fort, wenn die Schüler das zu erlernende Thema tatsächlich begreifen und können damit kreativ arbeiten.
- Es wird individuelle Einstellung und Eingliederung einiger Kinder in höhere Jahrgänge angesichts ihrer Dispositionen, ihrer Tanzergebnisse und ihrer Interesse an Tanz eingesetzt.

4. Jahrgang

Gegenstand: Zeitgenössischer Tanz

Volkstanz

Klassische Tanztechnik

Tanzpraxis

Zeitgenössischer Tanz

Der Schüler:

- führt fließende, harmonische Bewegung des ganzen Körpers in kurzen Bewegungskombinationen auf der Stelle oder bei Bewegung von der Stelle weg durch
- beherrscht Kniebeugen, Halbkniebeugen, Zehenstände, Federn in den Knien, Risten, Aufsprünge, Drehungen
- führt Bewegung von der Stelle weg durch - Gang, Lauf, Hüpfen, Trab, Sprünge führt er mit unterschiedlicher Dynamik durch und wuchtet mit oberen Gliedmaßen in verschiedenen Grundrissfiguren aus, einzeln, in Paaren und Gruppen

Volkstanz

Der Schüler:

- bereichert die Tanzschritte mit Klatschen, stampfen, Wendungen mit Umdrehungen im unterschiedlichen Tempo
- führt Grundformen der Tanzschritte durch

Klassische Tanztechnik

Der Schüler:

- führt Grundtanzelemente in der Position IV bei der Stange und im Freiraum vor
- kann Sprünge einsetzen - Weitsprünge, Schersprünge, Echappe Saute mit Armen aus Position I über Position II in Position I

Tanzpraxis

Der Schüler:

- verwendet die erlernten Tanzschritte
- gestaltet tanzmäßig eine geeignete Musikkomposition

Anmerkung:

- Das Tempo des Unterrichts richtet sich nicht nur nach der Begabung einzelner Schüler, sondern auch nach dem Gesamtniveau der Klasse. Wir setzen den Unterricht erst dann fort, wenn die Schüler das zu erlernende Thema tatsächlich begreifen und können damit kreativ arbeiten.
- Es wird individuelle Einstellung und Eingliederung einiger Kinder in höhere Jahrgänge angesichts ihrer Dispositionen, ihrer Tanzergebnisse und ihrer Interesse an Tanz eingesetzt.

5. Jahrgang

Gegenstand: Zeitgenössischer Tanz

Volkstanz

Klassische Tanztechnik

Tanzpraxis

Zeitgenössischer Tanz

Der Schüler:

- beherrscht weitere Kombinationen in Bodenlagen - Sitz mit angewinkelten Bein, Umwälzen, Brustwellen mit empfindlicher Begleitung der oberen Gliedmaßen
- kann Gang, Lauf, Hüpfer, Trab, Sprünge, Umdrehungen in Kombinationen eingliedern

Volkstanz

Der Schüler:

- kann in Volkstänze schwierigere Schritte eingliedern
- kann den Tanz mit Wirbeln, Drehen unter dem Finger, Solo- und Paarumdrehungen bereichern

Klassische Tanztechnik

Der Schüler:

- kennt und beherrscht Grundpositionen und Elemente der klassischen Tanztechnik
- kann Arme im langsamen Tempo bewegen

Tanzpraxis

Der Schüler:

- kann sich mittels Bewegung ausdrücken und baut sein individuelles Bewegungswörterbuch
- verwendet die erlangten Bewegungsfertigkeiten zu eigener kreativer Arbeit

Anmerkung:

- Die Vorbildung zu verschiedenen Tanzstilen knüpft an die Tanzpraxis und die Auswahl des Tanzauftrittes an, und zwar immer im gewissen Zeitintervall, damit der Unterricht einzelner Tanzelemente sowohl der Ansprüche nach, als auch entsprechend der Gedächtnisdisposition des entsprechenden Alters gradiert
- Das Tempo des Unterrichts richtet sich nicht nur nach der Begabung einzelner Schüler, sondern auch nach dem Gesamtniveau der Klasse. Wir setzen den Unterricht erst dann fort, wenn die Schüler das zu erlernende Thema tatsächlich begreifen und damit kreativ arbeiten können.
- Es wird individuelle Einstellung und Eingliederung einiger Kinder in höhere Jahrgänge angesichts ihrer Dispositionen, ihrer Tanzergebnisse und ihrer Interesse an Tanz eingesetzt.

6. Jahrgang

Gegenstand: Zeitgenössischer Tanz

Volkstanz

Klassische Tanztechnik

Tanzpraxis

Zeitgenössischer Tanz

Der Schüler:

- orientiert sich in verschiedensten Kombinationen von Bewegungselementen mit Betonung der Zentralbewegung - der Kontraktion
- führt längere Kombinationen von gelernten Elementen in Bodenlagen im Freiraum und in der Bewegung von der Stelle weg

Volkstanz

Der Schüler:

- beherrscht das Federn mit Gewicht und Zug
- bindet obere Gliedmaßen ein
- führt Grundformen der Tanzschritte durch

Klassische Tanztechnik

Der Schüler:

- führt Elemente der klassischen Tanztechnik und ihre kurzen Kombinationen bei der Stange und im Freiraum durch
- verwendet die Position V und arbeitet mit dem Kopf

Tanzpraxis

Der Schüler:

- versteht seine Rolle in der Gruppe, verwendet räumliche Zusammenarbeit
- gestaltet tanzmäßig eine geeignete Musikkomposition

Anmerkung:

- Die Vorbildung zu verschiedenen Tanzstilen knüpft an die Tanzpraxis und die Auswahl des Tanzauftrittes an, und zwar immer im gewissen Zeitintervall, damit der Unterricht einzelner Tanzelemente sowohl der Ansprüche nach, als auch entsprechend der Gedächtnisdisposition des entsprechenden Alters gradiert
- Das Tempo des Unterrichts richtet sich nicht nur nach der Begabung einzelner Schüler, sondern auch nach dem Gesamtniveau der Klasse. Wir setzen den Unterricht erst dann fort, wenn die Schüler das zu erlernende Thema tatsächlich begreifen und können damit kreativ arbeiten.
- Es wird individuelle Einstellung und Eingliederung einiger Kinder in höhere Jahrgänge angesichts ihrer Dispositionen, ihrer Tanzergebnisse und ihrer Interesse an Tanz eingesetzt.

7. Jahrgang

Gegenstand: Zeitgenössischer Tanz
Volkstanz
Klassische Tanztechnik
Tanzpraxis

Zeitgenössischer Tanz

Der Schüler:

- beherrscht die erlernten Elemente und ihre verschiedensten Kombinationen in Bodenlagen, bei der Stange, im Freiraum und bei der Bewegung von der Stelle mit Betonung der Zentralbewegung - Kontraktion
- löst selbständig angemessene räumliche, rhythmische und Ausdrucksaufgaben
- bildet Kombinationen in der Improvisation mit Rücksicht auf seine individuellen Möglichkeiten und Voraussetzungen
- verwendet zeitgenössische Trends des modernen Tanzes

Volkstanz

Der Schüler:

- kann in der Gruppe, im Paar, in der Dreiergruppe zusammenarbeiten und schaltet sich aktiv in die gestalteten Tänze ein
- verwendet Tschardasch-Schritte und Wirbelschritte
- hat richtige Armhaltung

Klassische Tanztechnik

Der Schüler:

- koordiniert Bewegungen unterer und oberer Gliedmaßen, des Kopfes
- beherrscht Grundsprünge der klassischen Tanztechnik
- bildet kompliziertere Sprung- und Tanzkombinationen

Tanzpraxis

Der Schüler:

- löst selbständig kompliziertere räumliche, rhythmische und Ausdrucksaufgaben
- beteiligt sich an dem Abschlussabsolventenauftritt

Anmerkung:

- Die Vorbildung zu verschiedenen Tanzstilen knüpft an die Tanzpraxis und die Auswahl des Tanzauftrittes an, und zwar immer im gewissen Zeitintervall, damit der Unterricht einzelner Tanzelemente sowohl der Ansprüche nach, als auch entsprechend der Gedächtnisdisposition des entsprechenden Alters gradiert
- Das Tempo des Unterrichts richtet sich nicht nur nach der Begabung einzelner Schüler, sondern auch nach dem Gesamtniveau der Klasse. Wir setzen den Unterricht erst dann fort, wenn die Schüler das zu erlernende Thema tatsächlich begreifen und können damit kreativ arbeiten.
- Ich praktiziere individuelle Einstellung und Eingliederung einiger Kinder in höhere Jahrgänge angesichts ihrer Dispositionen, Tanzergebnisse und Interesse am Tanz.

8.6 Vorbereitendes Studium der Stufe II

Das vorbereitende Studium der Stufe II wird in der Form eines individuellen Lehrplans abgewickelt. Der Schüler erfüllt Anforderungen der Stufe I. Der Unterricht verläuft im Umfang von mind. zwei Unterrichtsstunden wöchentlich und wird durch Zusammenschluss mit dem 7. Jahrgang der Stufe I oder mit dem 1. Jahrgang der Stufe II geführt.

8.6.1 Stufe II des Grundstudiums

Name des Unterrichtsgegenstandes	Stundenanzahl im Jahrgang wöchentlich			
	1. JG	2. JG	3. JG	4. JG
Zeitgenössischer moderner Tanz	0,5	0,5,	0,5	0,5
Klassische Tanztechnik	1	1	1	1
Tanzpraxis	1	1	1	1
Tanzworkshop	0,5	0,5	0,5	0,5

1. Jahrgang

Gegenstand: Zeitgenössischer moderner Tanz

Klassische Tanztechnik

Tanzpraxis

Tanzworkshop

Zeitgenössischer moderner Tanz

Der Schüler:

- verwendet die Technik der natürlichen Bewegung und Gesetzmäßigkeiten des Bewegungsapparats
- setzt die erlangten Kenntnisse in einfachen und komplizierten Kombinationen in räumlichen, dynamischen und zeitlichen Abwechslungen ein
- führt seine Bewegungen mit Rücksicht auf Zügigkeit, Koordinierung des gesamten Körpers

Klassische Tanztechnik

Der Schüler:

- kennt den Unterrichtsstoff der ersten Stufe des Grundstudiums
- führt Übungen bei der Stange und im Freiraum im schnelleren Tempo durch

Tanzpraxis

Der Schüler:

- präsentiert sein choreographisches Schaffen
- empfindet den äußeren und inneren Raum

Tanzworkshop

Der Schüler:

- entwirft und beteiligt sich an der Auswahl der Musikkomposition
- arbeitet mit übrigen Mitgliedern der Gruppe am gemeinsamen Schaffen

Anmerkung:

- Der Unterricht der zweiten Stufe wird immer mit Zusammenschluss von zwei, drei bis vier Jahrgängen geführt und ihre Anzahl hängt von der Besetzung der Kapazität einzelner Jahrgänge ab. Das Tempo des Unterrichts hängt vom Niveau der einzelnen Schüler und der ganzen Gruppe ab.

2. Jahrgang

Gegenstand: Zeitgenössischer moderner Tanz

Klassische Tanztechnik

Tanzpraxis

Tanzworkshop

Zeitgenössischer moderner Tanz

Der Schüler:

- beteiligt sich aktiv an Interpretations- und schöpferischen Tätigkeiten und mitgestaltet sie
- präsentiert die erlangten Kenntnisse und nutzt erlernte Bewegungsfertigkeiten
- realisiert in der Improvisation seinen individuellen Bewegungsausdruck und entwickelt seine Bewegungsphantasie

Klassische Tanztechnik

Der Schüler:

- nutzt das Potential der ihm zugänglichen Bewegungstechnik
- führt Bewegungen mit höherer technischer und inhaltlicher Ansprüchigkeit durch
- macht individuell oder in der Gruppe eigene Choreographien
- kann mit der Dynamik arbeiten

Tanzpraxis

Der Schüler:

- bewertet objektiv seine Tanzleistung
- kann ein choreographisches Werk beurteilen und diskutiert darüber

Tanzworkshop

Der Schüler:

- kann die entstehenden Tanzvariationen mit eigenen Elementen bereichern
- schafft es, sich in die Vorbereitung der Choreographie in allen ihren Bestandteilen einzuschalten

Anmerkung:

- Der Unterricht der zweiten Stufe wird immer mit Zusammenschluss von zwei, drei bis vier Jahrgängen geführt und ihre Anzahl hängt von der Besetzung der Kapazität einzelner Jahrgänge ab. Das Tempo des Unterrichts hängt vom Niveau der einzelnen Schüler und der ganzen Gruppe ab.

3. Jahrgang

Gegenstand: Zeitgenössischer moderner Tanz

Klassische Tanztechnik

Tanzpraxis

Tanzworkshop

Zeitgenössischer moderner Tanz

Der Schüler:

- setzt das Zusammenspiel der Körperschwerpunkte ein
- kann das individuelle Bewegungswörterbuch nutzen
- hat aktive Einstellung zu neuen Trends des modernen Tanzes
- setzt erlangte Kenntnisse in einfachen und komplizierten Kombinationen ein

Klassische Tanztechnik

Der Schüler:

- hat Sinn für Ausdrucksform und Stil der Tanzbewegung
- benutzt die Fachterminologie und schafft individuell und in der Gruppe
- führt schwierigere Elemente im Freiraum durch

Tanzpraxis

Der Schüler:

- versteht Improvisation als die Grundlage des Autorenschaffens
- korrigiert Fehler bei sich und anderen
- kann sich an der szenischen Lösung eines choreographischen Werkes beteiligen

Tanzworkshop

Der Schüler:

- beherrscht Elemente des zeitgenössischen Tanzes
- hat seinen individuellen Bewegungsausdruck ausgebaut

Anmerkung:

- Der Unterricht der zweiten Stufe wird immer mit Zusammenschluss von zwei, drei bis vier Jahrgängen geführt und ihre Anzahl hängt von der Besetzung der Kapazität einzelner Jahrgänge ab. Das Tempo des Unterrichts hängt vom Niveau der einzelnen Schüler und der ganzen Gruppe ab.

4. Jahrgang

Gegenstand: Zeitgenössischer moderner Tanz

Klassische Tanztechnik

Tanzpraxis

Tanzworkshop

Zeitgenössischer moderner Tanz

Der Schüler:

- benutzt bewusst die Musikbegleitung zum Untermalen seiner Choreographie
- experimentiert mit neuen Trends des modernen Tanzes
- setzt erlangte Kenntnisse in einfachen und komplizierten Kombinationen ein

Klassische Tanztechnik

Der Schüler:

- beherrscht bessere Bewegungskoordination und vertieft seinen Sinn für Form und Stil der Tanzbewegung
- ist sicher auch bei der Durchführung mehr anspruchsvoller Elemente in seinem Tanz

Tanzpraxis

Der Schüler:

- hat individuellen Bewegungsausdruck und setzt ihn in der Arbeit mit Motiv, Thema, Form und Komposition um
- präsentiert sein choreographisches Schaffen

Tanzworkshop

Der Schüler:

- kann im Kollektiv arbeiten und schafft Diskussion sowie Selbstreflexion
- präsentiert eigenes Bewegungsschaffen im Rahmen der Gruppe

Anmerkung:

- Der Unterricht der zweiten Stufe wird immer mit Zusammenschluss von zwei, drei bis vier Jahrgängen geführt und ihre Anzahl hängt von der Besetzung der Kapazität einzelner Jahrgänge ab. Das Tempo des Unterrichts hängt vom Niveau der einzelnen Schüler und der ganzen Gruppe ab.

8.7 Ausbildung von außerordentlich begabten Schülern

Der Schüler wird in den entsprechenden Jahrgang eingeordnet, wo die Ansprüche an ihn durch mehr anspruchsvolle Aufgaben, Betonung der Selbständigkeit des Schülers und individuelle Einstellung des Lehrers erhöht werden.

Ein Schüler mit außerordentlicher Begabung kann nach seinen Fähigkeiten und Dispositionen in die Klasse eines höheren Jahrgangs aufgenommen werden, wo höhere Ansprüche auf ihn gestellt werden.

Ein Schüler mit außerordentlicher Begabung hat keinen Unterricht nach individuellem Ausbildungsplan, denn in der Tanzabteilung verläuft kein Unterricht mit erweiterter Anzahl von Unterrichtsstunden.

Der Schüler wird bei selbständigen Aktivitäten unterstützt und kann die erlangten Fertigkeiten bei Aufnahmeprüfungen an andere Kunst- und Fachschulen einsetzen. Der Lehrer hilft ihm in allen fachlichen und praktischen Fragen.

8.8 Unterricht von Schülern mit speziellem Ausbildungsbedarf

Der Schüler wird in den entsprechenden Jahrgang aufgenommen, falls er die notwendigen Fähigkeiten besitzt, die er zum Studium braucht. Gleichzeitig wird der gesundheitliche Gesichtspunkt und individuelle Einstellung berücksichtigt, er wird jedoch nicht nach einem individuellen Ausbildungsplan gelehrt, der im Kollektivunterricht des Tanzfachs und den Bedingungen der Schule nicht möglich ist.

8.9 Studium für Erwachsene (SPD)

Für Absolventen der zweiten Stufe des Tanzfachs, die ins Studium für Erwachsene aufgenommen werden, wird ein Studienplan erstellt, den der Lehrer ausarbeitet, der Direktor freigibt und der dann ins Klassenbuch eingelegt wird.

8.10 Bewertung der Schüler in der Tanzabteilung - Klassifizierung

Der Schüler wird bei jeder Stunde oder durchgehend im gesamten Zeitraum des Schuljahres mündlich auf positive und negative Aspekte aufmerksam gemacht. Die Ergebnisse des Schülers in den Stunden liefern Unterlagen für die vierteljährige schriftliche Bewertung.

Wir bewerten den Schüler auch nach der Zusammenarbeit in der Gruppe und der öffentlichen Präsentation. Der Schüler sollte durch die Bewertung motiviert werden. In den Unterrichtsstunden verläuft durchgehend auch Gruppenreflexion und

Selbstreflexion der Schüler. Die Schüler der Vorbereitungsabteilung bekommen statt schriftlicher Klassifikation für die bewältigten Elemente als Motivation gezeichnete Bilder, die das von ihnen bewältigte Element darstellen.

Der Abschlussauftritt dient als Prüfung und Aufstieg in den nächsten Jahrgang

9 LITERARISCH-DRAMATISCHES FACH (3)

9.1 Charakteristik des Fachbereiches

Das literarisch-dramatische Fach entwickelt Kunstbegabung zu Theater und literarischer Tätigkeit. Das Unterrichtsinstrument des Faches ist die dramatische Kunst.

Die dramatische Kunst unter Fachaufsicht bringt den Schülern Teamarbeit, Respekt zu anderen, das Selbstempfinden und die Wahrnehmung anderer. Sie entwickelt die Kunstbegabung des Schülers, fördert sein Vorstellungsvermögen. Sie umfasst auch sprachliche und Bewegungsvorbereitung, ausgerichtet auf die Entwicklung technischer, Ausdrucks-, Sprach- und Bewegungsfertigkeiten.

Der Unterrichtsstoff umfasst dramatische Vorbereitung in Gruppen mit individueller Einstellung zu jedem Schüler und Studenten. Der Unterricht verbessert Verständlichkeit und Lautstärke des gesprochenen Vortrages und die Fähigkeit der Improvisation.

Grundlage des Unterrichts ist ein dramatisches Spiel, das den Schülern kreative Einstellung zur vorgegebenen Vorlage beibringt und sie bei aktiver Teilnahme an der Schaffung der Beziehungen gegenseitiger Zusammenarbeit in der Gruppe unterstützt.

Einen untrennbaren Bestandteil des Unterrichts bilden auch individuelle Arbeiten zum gewählten Thema (Poesie, Monolog, Prosa, Dialog, ...). Voraussetzung ist die Wahl einer angemessenen Vorlage, ihrer künstlerischer und gedanklicher Qualitäten, die die Schüler bei tieferer Bekanntmachung erkennen und bewerten.

Das literarisch-dramatische Fach ist eine verlässliche Grundlage nicht nur für weitere Kunststudien, sondern auch für andere Professionen.

(3) Kunstschule Znojmo, Lehrpläne vom 1.09.2012, Zakladni umelecka skola Znojmo, Prispevkova organizace, Znojmo, Dirketor Jaromir Berka, Übersetzung von Libor Havelka

9.2 Stufe I des Grundstudiums

Name des Unterrichtsgegenstandes	Stundenanzahl im Jahrgang wöchentlich						
	1. JG	2. JG	3. JG	4. JG	5. JG	6. JG	7. JG
Dramatische Vorbildung	1,5	2	-	-	-	-	-
Schauspielerisches Schaffen	-	-	2	2	2	2	2
Arbeit mit Text und Vortrag	-	-	0,5	1	1	1	1
Literatur – Wahlgegenstand	-	-	1	1	1	1	1

9.3 Lehrplan

Dramatische Vorbildung

1. Jahrgang

Der Schüler:

- beherrscht ein einfaches dramatisches Schauspiel
- setzt Bewegungsfähigkeiten ein

2. Jahrgang

Der Schüler:

- beherrscht richtige Aussprache
- interpretiert einen vom Lehrer ausgewählten dramatischen Text
- arbeitet voll zusammen bei einfachen Vorstellungen mit seinen Mitschülern

Schauspielerisches Schaffen

3. Jahrgang

Der Schüler:

- hält und erhöht sein Niveau des dramatischen Vortrages
- verwendet passende Bewegungsmittel

- bildet mit den anderen dramatische Formen

4. Jahrgang

Der Schüler:

- nutzt Ausdrucksmittel des Theaters
- beherrscht Kommunikation mit seinen Mitschülern im gegebenen dramatischen Text
- teilt seine Anmerkungen mit

5. Jahrgang

Der Schüler:

- beteiligt sich an der Abwicklung von Theatervorstellungen
- ist im Stande, seine eigene Meinung auszudrücken
- nutzt seine individuellen Fähigkeiten

6. Jahrgang

Der Schüler:

- respektiert die Arbeit anderer und bewertet sie
- beherrscht die Arbeit mit dramatischem Text
- erkennt, wenn das Schauspielen aus wahrhaftiger und natürlicher Handlung ausgeht

7. Jahrgang

Der Schüler:

- beteiligt sich voll an Theatervorstellungen
- wählt selbst oder mit Hilfe des Lehrers einen passenden dramatischen Text
- beteiligt sich voll an seiner Realisierung

Arbeit mit Text und Vortrag

3. Jahrgang

Der Schüler:

- orientiert sich im dramatischen Text
- beurteilt den gegebenen Text
- kann sein Erlebnis eines dramatischen Werkes interpretieren

4. Jahrgang

Der Schüler:

- beherrscht Ausdrucksmittel des dramatischen Vortrages
- beherrscht die Arbeit mit Text mit Hilfe des Lehrers
- interpretiert kultiviert den gegebenen Text

5. Jahrgang

Der Schüler:

- wählt selbst oder mit Hilfe des Lehrers einen passenden dramatischen Text
- beherrscht den Monolog sowie den Dialog
- drückt logisch die Idee des Autors aus

6. Jahrgang

Der Schüler:

- achtet auf wahrhaftige Äußerung des dramatischen Textes
- drückt emotionsmäßig z.B. Trauer, Freude u. ä. aus
- bestimmt Unterschiedlichkeit im Vortrag und in Prosa

7. Jahrgang

Der Schüler:

- nutzt sämtliche Fertigkeiten und Fähigkeiten bei der Vorführung eines dramatischen Textes
- wählt selbst und analysiert einen dramatischen Text und interpretiert ihn auf kultivierte Art und Weise
- entwickelt seine Kenntnisse in seinem beliebten dramatischen Genre

9.4 Vorbereitungsjahrgang der Stufe II

Der Vorbereitungsjahrgang der Stufe II ist für Schüler bestimmt, die am Anfang des Schuljahres nicht 14 Jahre alt waren und die erste Stufe des Grundstudiums an der Grundkunstschule nicht besucht haben.

Name des Unterrichtsgegenstandes	**Stundenanzahl im Jahrgang wöchentlich**
Schauspielerisches Schaffen	2
Arbeit mit Text, Vortrag	1
Literatur (Wahlgegenstand)	1

9.5 Stufe II des Grundstudiums

Name des Unterrichtsgegenstandes	**Stundenanzahl im Jahrgang wöchentlich**			
	1.JG	2. JG	3. JG	4. JG
Schauspielerisches Schaffen	2	2	2	2
Arbeit mit Text, Vortrag	1	1	1	1
Literatur (Wahlgegenstand)	1	1	1	1

Lehrplan

Schauspielerisches Schaffen

1. Jahrgang

Der Schüler:

- beteiligt sich an der Abwicklung des gegebenen Werkes
- respektiert die Arbeit anderer und bewertet sie
- respektiert Anmerkungen anderer

2. Jahrgang

Der Schüler:

- beteiligt sich aktiv an der Suche eines dramatischen Werkes
- teilt seine Anmerkungen mit
- nutzt seine individuellen Fähigkeiten
- beteiligt sich an der Abwicklung von Theatervorstellungen

3. Jahrgang

Der Schüler:

- beteiligt sich bei der Abwicklung persönlich am Aussuchen des Werkes, der Choreographie und der Requisiten
- sucht verschiedene Möglichkeiten der Wiedergabe des dramatischen Textes

4. Jahrgang

Der Schüler:

- sucht und bestimmt Ursachen des Misserfolges
- schafft jede Aufgabe im Spiel, die vom Gesichtspunkt des Regisseurs vorgegeben wird
- wendet bewusst Ausdrucksmittel an
- kann den Charakter einer Theaterrolle bilden

Arbeit mit Text und Vortrag

1. Jahrgang

Der Schüler:

- wählt einen passenden Text zur individuellen Präsentation
- analysiert die Substanz des Textes

2. Jahrgang

Der Schüler:

- achtet auf wahrhaftigen Ausdruck des dramatischen Textes
- versteht Unterschiede zwischen Vortrag von Prosa und Poesie

3. Jahrgang

Der Schüler:

- entwickelt seine Fähigkeit, an sich selbst zu arbeiten
- schafft selbständige Auswertung des Vortrages, den er hört
- erweitert seine Kenntnisse in seinem beliebten dramatischen Genre

4. Jahrgang

Der Schüler:

- erweitert seine Kenntnisse in seinem beliebten dramatischen Genres
- schafft es, die Arbeit der anderen zu bewerten und kann Kritik akzeptieren

Die Schüler von SPD werden nach einem individuellen Plan ausgebildet, den der LDO Leiter erstellt. Die Stundendotation entspricht der 2. Ausbildungsstufe.

10 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die Themen „Finanzen“, „Lehrplan“, „dienstrechtliche Grundlagen“ und „fördertechnische Herausforderungen“ wurden in dieser Arbeit ausgespart beziehungsweise nur zum Teil behandelt.

Eine Abordnung des Lehrkörpers des Musikschulverbandes Retzer Land unter der Leitung von Musikschuldirektor Mag. Gerhard Forman besuchte im Juni 2017 im Rahmen einer Exkursion die Kunstschule Znojmo, um sich vor Ort über Lehrinhalte, Ausbildungsstandards und deren Umsetzung zu informieren. Der Musikschulverband Retzer Land zeigt vehement Interesse an der Entwicklung zur Kunstschule. Das Konzept soll Raum für Experimente, Kommunikation und die gezielte Aneignung künstlerischer Methoden, Techniken und Medien schaffen.

Die Landesaustellung Retz-Znojmo 2021 würde Impulse für die Region bringen. Die Kunstschule Retz könnte sinnvoller Nachnutzer der für die Landesausstellung geschaffene beziehungsweise adaptierter Räume sein.

Wir können viel bewegen und mit dieser neuen Bildungseinrichtung Kunstschule neue Maßstäbe im Bildungssystem setzen.

Ich bedanke mich recht herzlich bei den Direktoren Gerhard Forman und Jaromir Berka für die Unterstützung in der Planung und bei meinen lieben Kollegen Libor Havelka für die Übersetzung des tschechischen Lehrplanes. Danke!

11 Quellenverzeichnis

(1) http://www.retz2021.at/

(2) https://de.wikipedia.org/wiki/Kreativit%C3%A4t

(3) Kunstschule Znojmo, Lehrpläne vom 1.0.2012, Zakladni umelecka skola Znojmo, Prispevkova organizace, Znojmo, Dirketor Jaromir Berka, Übersetzung von Libor Havelka

(4) http://www.zusznojmo.cz/

(5) http://noe-kreativakademie.at

(6) https://www.musikschuleretz.com/

12 Anhang

12.1 Ausarbeitung bzw. Niederschrift der Ideen zur Kunstschule in der Gruppenarbeit der Halbjahreskonferenz März 2015

Die Idee und Gründe für eine „Kunstschule“:

- Idee der Kunstschulen, wie zum Beispiel in Tschechien oder den Pilotschulen in Niederösterreich
- Möglichkeit durch Erweiterung des Angebotes zu neuen Schülern zu kommen
- Künstler der Region einbringen und eigene LehrerInnen – keine Importe
- Land NÖ kürzt die Stunden an der MS Retz, da Erwachsene Schüler/Std. nicht durch Kinder und Jugendliche aufgefüllt werden können. Kürzung um 7 Stunden für das Schuljahr 2015/2016.
- Neue Idee mit finanziellen Mitteln des Landes NÖ auch für die Musikschule Retz nutzen
- Ziel ist es, einen kleinen neuen Zweig an der Musikschule Retz einzuführen. Dabei sollen neue Schüler gewonnen werden und nicht Schüler vom musikalischen Zweig zu anderen Zweigen umgeschichtet werden.
- Frage: Wo steht die Musikschule in 10 oder 20 Jahren?

  Musikalisch ist die Musikschule auf einem guten Weg, um sich noch breiter aufstellen zu können, sollte man über die „Kunstschule“ nachdenken!

Nachstehend die Ausarbeitung der Gruppenarbeiten:

Was spricht für eine Kunstschule? / Was spricht gegen eine Kunstschule?

<u>Pro:</u>

- Interdisziplinäre Projekte möglich
- Vernetzung mit Pflichtschulen
- Rückläufiges Bildungsangebot im Pflichtschulbereich kann abgefedert werden
- Fächerübergreifend
- Breitfächerung
- Voraussetzung für Universität oder Weiterführendes erwerben – Vorbereitungsmöglichkeit!
- Entdeckung neuer Interessen (frühzeitig)
- Einbezug von Kunst in den Alltag

- Eine Anlaufstelle für unterschiedliche Interessen

Kontra:

- Schülerabwanderung
- Zeitaufwand für Schüler

Wie können wir uns als Schule durch die Erweiterung des „künstlerischen Bereich" stärken?

- es werden mehr Leute erreicht
- Arbeitsplatzsicherung
- Bindung an die Schule, als Ort kreativer Freizeitgestaltung
- Aufbau einer persönlichen Bindung an die Schule
- Zentrum zur Entwicklung und Förderung des kreativen Potentials
- Verschiedene Zugänge ermöglichen zum künstlerischen Ausdruck, zur künstlerischen Reife/Entwicklung

Welche Sparten?

- Entspannungstechniken (Feldenkrais, Yoga, Alexander, Grinberg, Franklin-Methode …)
- Auftrittspraxis, Lampenfiebertraining, Bühnenpräsenz
- Allgemeine Projekte zur Musikvermittlung
- Pflege, Bau und Wartung von Instrumenten
- Selbstmanagement
- Siehe Folder „Kreativakademie"

Wen können wir mit der Kunstschule erreichen?

Wer könnte unser Zielpublikum sein?

- Jugendlich
- Kindergarten
- Alle Kreativen, die nicht Musik machen wollen/können…

- Alle kunstinteressierten Laien
- Schauspielklasse (unter anderem für Persönlichkeitsbildung, selbstbewusstes Auftreten
- Talente entdecken, Chancen öffnen durch Probieren des erweiterten Angebotes
- Durch Vernetzungen auch Interesse an Musik wecken
- Schulen, an denen keine künstlerischen Fächer unterrichtet werden (HLT, HAK, HTL ...) oder wenn man sich entscheiden muss (z.B.: Gym – Zeichnen – Musik), den anderen Bereich in der MS!
- Pensionisten
- Alle Musikschüler, Musiker
- Kooperation mit Volksschulklassen oder als Zusatzfach/Ergänzungsfach, falls in der Schule zu wenig angeboten
- Zielpublikum nahe am Schulstandort (zeitlich, örtlich)
- Nicht erst ab 12 (da schon in Pubertät), schon Volksschüler

12.2 Interview und Gedanken von Markus Schlee

(Künstler aus Pulkau, Musikschullehrer im Musikschulverband Retzer Land)

Zu beobachten, wie die Kinder mit dem Schuleintritt ihre Kreativität verlieren und schließlich auf einem Niveau landen, von welchem sie sich ein Leben lang kaum fort entwickeln werden, stellt für mich ein Phänomen dar!

Auf der anderen Seite beobachte ich, dass dies nicht so in den Entwicklungsländern und Urvölkern passiert. Die Menschen dort scheinen im kulturellen Leben fester verankert und eingebunden zu sein als bei uns in Mitteleuropa. Davon zeugen atemberaubende Kulturobjekte aus Keramik, Textil und bemaltem Holz dort von „Jedermann" hergestellt.

Auch wir schöpfen noch immer aus dem Reichtum unserer hochstehenden Kultur der Vergangenheit. Ich denke, dass unsere Gesellschaft im Begriff ist, den Zugang zu jenen Kulturschätzen zu verlieren! In den öffentlichen Schulen unseres Landes kann dieser spezielle kulturelle Bereich nicht ausreichend gefördert werden.

Viele junge Menschen haben aber das Bedürfnis, ihre Vorstellungen zu realisieren, in bildenden, darstellenden und musikalischen Bereichen. Es scheitert am bildnerischen Sektor aber sehr oft an einer fachmännischen Hilfestellung, wie sich die eigenen Ideen umsetzen lassen. Da mir Kinder besonders am Herzen liegen und ich in ihnen unsere Zukunft sehe, war es mir immer schon ein großes Anliegen ihre Kreativität bildnerisch anzuregen.

Der Erfolg einiger vom Land geförderter Projekte hat bereits viele überzeugt. Bei Malaktionen im Rahmen von schulischen Projekten haben Schüler in Kürze zu einer eigenen Beurteilungskraft gefunden. Wie wäre es, wenn solche Projekte längerfristig gelaufen wären?

Ich sehe das Potenzial der Jugend oft im Internet versiegen, was mich betroffen stimmt. Umso mehr freut es mich zu sehen, wie sich in manchen Institutionen, wie z.B. an der Kreativakademie oder an Musikschulen, immer mehr junge Menschen in kulturellen Bereichen vertiefen und darin wachsen können. Auch freut es mich sehr, dass das Land Nö nun verstärkt Ideen unterstützt und diese Notwendigkeit erkannt hat.

Ich würde mich sehr freuen, mich in diese Mission einzubringen!